

Beitrag

zur

Topographia Germaniæ Inferioris aus Caspar Merian
vom Jahre 1659.

(Schluß.)

Meisenburg, ein volkreiches Dorff im Herzogthumb Luxemburg, zwo Meilen von seiner Haupt-Statt gelegen; so, sampt der dazu sehr alten und ansehnlichen, freyen Herrschaft, Anno 1605. dem Freyherrn Johanni zu Brandenburg, und Meysenburg, Herrn zu Scheuren, zuständig gewest ist. Hatte vorhin allda ein treffliches, und gar berühmtes Castell, oder Schloß, so aber damale übel zergangen, da gelegen ist.

Mundorff, ein vornehmes Dorff im Herzogthumb Luxemburg, so umbs Jahr 1605. die Marggraffen von Baden, und die Graffen von Manderscheid, als welchen die Graffschafft Roussii zu gleichen Theilen gehörig, für seine Herren erkant hat. Hält jährlich zween Märkt, namblich auff S. Matthaei des Apostels, und Evangelisten, und auff S. Michels Tag.

Duseldingen, ein ansehnlich Schloß im Herzogthum Luxemburg, so mit Mauren und Gräben herumb gar wol befestigt ist; daher einsmals die Franzosen solches zu frieden gelassen, ob sie schon andere Ort angegriffen haben. Es gehörte umbs Jahr 1605. dieses Schloß, mit dem darbey gelegenen sehr lustigen und grossen Dorff Attert (an deme ein Fischreiches Wasser herfließet, und an dessen Ende ein reguliertes Priorat ist) und der einverleibten gar weiten, und reichen Herrschaft, den Herren zu Rodenbach.

Bittingen, ein Flecken, zwo Meilen von Luxemburg gelegen. Hat ein lustiges Schloß, und Herrschaft, davon sich die Freyherrn von Erchingen, umbs gedachte 1605. Jahr, als einen Orth, so, unter andern ihren vielen Herrschafften, den Vorzug hatte, geschrieben haben; wiewol sie nicht allein, sondern mit ihnen auch die Herren von Rodenbach gleichen Theil an solcher haben wollten. Wie es aber der Zeit, weile hochwolermeldte Herren von Erchingen noch vorhanden, damit allhie bewandt, daran ermangelt Bericht.

Solver Soleuvre, Solubrium, gleichsam solis delubrum, ein Sonnenkirchen, oder Sonnen-Statt, allda die Sonn auf diesem hohen Berg vorzeiten ist verehret worden. Es ist eine feine Herrschaft, im Herzogthumb Luxemburg gelegen, aber den Graffen von Nassau gehörig. Hatten vorhin ein sehr vestes Schloß, so das Haupt solcher Herrschaft gewesen, welches die Franzosen, zusampt. S. Johansberg, zerstört haben.

Viandalen, Vianden, Vianda, Vienna, Vyenthal. Dieses Luxemburgisch Stättlein, von ungefehr 200. Häusern, liget zwischen den Bergen, und sehr hohen Felsen, an dem Wasser Our, welches aus einem lustigen Brunnen, nahend S. Veit entspringet, zwischen den Berge, Hügeln, und Wiesen, auff Diekirch herunter laufft, und daselbst in die Sauer fällt. Die Inwohner nennen dieses Stättlein Vyenthal, gleichsam Vienne Vallem. Hat 2. Thor, und wird von einem Richter, und 7. Schöpffen regiert; die jederman das Recht sprechen, und die Justiz administriren; wie von ihnen offterwehnter Bertel bezeuget. Ueber dem Stättlein ligt auf einem alten Felsen ein Schloß; in dem Stättlein aber ein feines Kloster, dessen Probst Minister genennet wird, und der etliche Brüder des Ordens des Ordens der S. Dreyfaltigkeit von Erlösung der Gefangenen, unter sich hat, auß denen einer des Stättleins Pfarrer ist. Es hat dieses Stättlein, und zugehöriges Gebiet, vorzeiten eigene Grafen gehabt, auß welchen Graf Philippus von Vienne, oder Vyenthal, als er von Henrico, Graffen zu Luxemburg, eine grosse Summa Gelds entlehnet,